

Tourismus | Ritzy-Lehrgang «Küchenmanagement»

Lernen, unter Haien zu schwimmen

SIDERS | Mit der Eröffnung des eigenen Restaurants geht ein lang gehegter Traum in Erfüllung. Mit viel Herzblut stürzen sich die frisch gebackenen Wirte in die verschiedenen Aufgaben – oft jedoch mit wenig Fach- oder Branchenkenntnissen.



Kompetent. Gottfried Pichler führte den Ritzy-Lehrgang. FOTO ZVG

Der neue fünftägige Modul-Lehrgang von Ritzy hat zum Ziel, das Gespür und zentrale Techniken rund ums Küchenmanagement zu erlernen und somit häufige Fehler von Wirt-Neulingen zu vermeiden. «Die Gastronomiebranche ist ein Haifischbecken», so Gottfried Pichler, seit über 25 Jahren Koch, Fachlehrer und selbstständiger Restaurateur. «Lieferanten, Vermieter, Reinigungsinstitute, Werbefirmen – alle wollen einen Teil abhaben vom Festmahl.» Herzblut und gute Kochkünste sind zentral für den Erfolg, aber wer langfristig überleben will, muss ebenso gute Manager-Fähigkeiten entwickeln. Vor wenigen Tagen endete der erste Ritzy-Küchenmana-

gement-Lehrgang. Die zehn Teilnehmenden trafen sich einmal wöchentlich an fünf Tagen. Das Einstiegsmodul stand unter dem Zeichen der Sensibilisierung. Es galt beispielsweise, den Standort des Betriebes, Verträge mit Lieferanten und dem Mieter unter die Lupe zu nehmen und kritisch zu beleuchten. Es folgten die Module Angebotsplanung, Berechnungen, Produktion – Vor- und Zubereitung sowie rentable Betriebsführung. Dabei war das Kreieren von gästerorientierten Menüs ebenso Thema wie das Optimieren der Küchenabläufe und das Kalkulie-

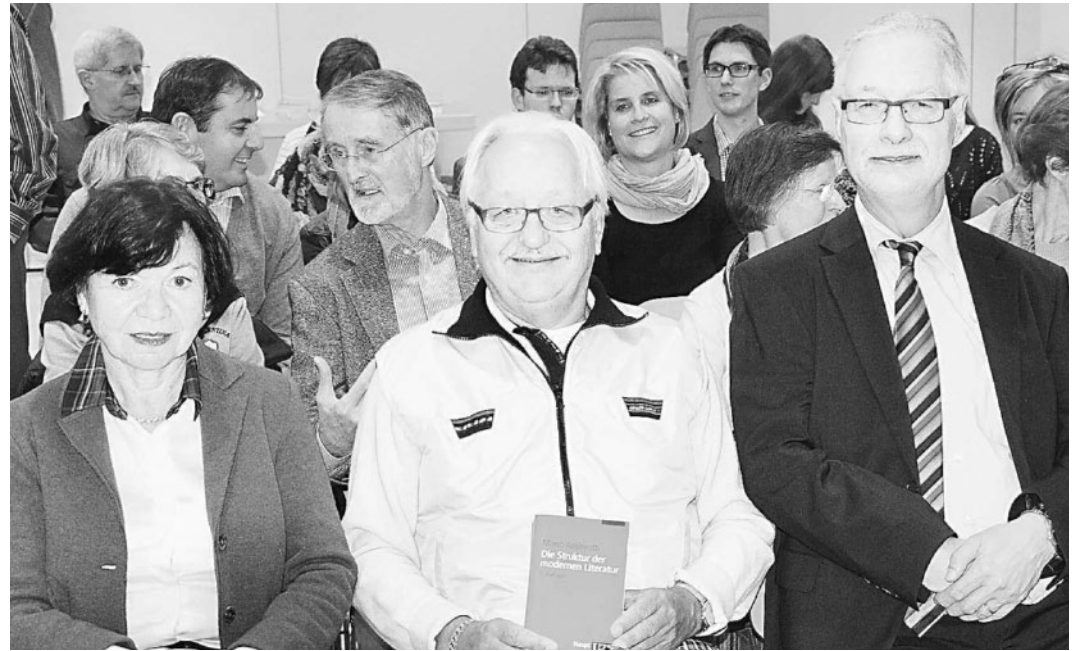
ren von Preisen. «Durch den Lehrgang habe ich ein klareres Bild von der Realität unserer Branche erhalten und ich kenne nun einige Stolperfallen», lautet das Fazit von Teilnehmerin Angélique Lebreton. Kursteilnehmerin Sandrine Lang ergänzt: «Die Seminare sind nützlich, bevor man sich ins Abenteuer stürzt, aber eignen sich auch für alle, die bereits länger in dieser Branche unterwegs sind.»

Die nächsten Lehrgänge

Im 2015 sind je zwei Modul-Lehrgänge auf Deutsch und Französisch im Mai und Oktober geplant; ab sieben Teilnehmern auch an anderen Daten möglich. «Der Küchenmanagement-Modul-Lehrgang ist eine wertvolle Ergänzung zum obligatorischen Wirtkurs (GBB)», erklärt Isabelle Frei, Programmleiterin von Ritzy Weiterbildung. «Die insgesamt fünf Module sind einzeln oder als Lehrgang mit Kursbestätigung besuchbar.» Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.ritzyinfo.ch/kurse-172-kuechenmanagement-kursmodul. | **wb**

Sprache | Dr. Mario Andreotti beim Vortragsverein Oberwallis

Zwischen Poesie und Schnoddrigkeit



Klare Analyse. Prof. Dr. Mario Andreotti (rechts), mit Komiteemitglied Charles Stünzi und der Sekretärin des Vortragsvereins, Myrtha Imoberdorf, war bereits zum 11. Mal zu Gast. FOTO ZVG

BRIG-GLIS | Am Dienstag referierte der St. Galler Germanist Prof. Dr. Mario Andreotti zum elften Mal beim Vortragsverein Oberwallis. Ausgangspunkt seiner Ausführungen war die Tatsache, dass sich Sprache im Verlaufe der Geschichte stets gewandelt hat und dies auch weiterhin tut.

Dabei betonte Andreotti den Unterschied zweier grundsätzlich verschiedener Verwendungsweisen von Sprache: einer kommunikativen, mehr sachlichen Sprache, die im Alltag, aber auch in den Wissenschaften gebraucht und als pragmatisch bezeichnet wird, und einer poetischen Sprache, die sich vor allem in literarischen Texten findet und für die der Begriff fiktional gebraucht wird. Vor etwa über hundert Jahren gaben Vertreter der literarischen

Avantgarde den damals von den Naturalisten noch vertretenen Glauben an die Fähigkeit der Sprache, die äussere Wirklichkeit abbilden zu können, auf. Seither findet in der Literatur ein Auflösungsprozess statt, der besonders nach dem Zweiten Weltkrieg einen Höhepunkt erreichte. Die literarische Moderne reagierte auf die entleerte und missbrauchte Sprache durch Sprachskepsis und Sprachkritik, dadurch, dass sich ihre Sprache aus der Alltagswirklichkeit in die Metapher bzw. Chiffre zurückzog, oder dadurch, dass die gängige Sprache parodiert wurde. Das Problem der klassischen Moderne bestand darin, dass die Dunkelheit ihrer Texte von der Öffentlichkeit nicht mehr verstanden wurde. Dies führte zur Postmoderne und deren Forderung, sich wieder der Alltagssprache anzunähern (Leslie Fiedler: «Überquert die Grenze, schliesst den Gra-

ben!»). Dieser neue Realismus schliesst, wie wir es z. B. von Helene Hege-manns oder Charlotte Roches Romanen wissen, weder eine Übernahme derber Jugendsprache noch sexuelle Obszönitäten aus. Der Referent zeigte anhand vieler zitierter Textstellen verschiedenster Autorinnen und Autoren die Sprachentwicklung von ihren Anfängen im Althochdeutschen bis in die Gegenwart und machte deutlich, dass dieser Wandel, sowohl in der Alltagssprache als auch bei den Literaten, noch lange nicht abgeschlossen ist.

Jeder Vortrag von Prof. Andreotti ist ein Erlebnis, hat er doch das Talent, mit klaren und eindrücklichen Analysen die Entwicklung der Sprache, ihre Ausdrucksformen und ihre Möglichkeiten im Kontext der Geschichte und des soziologischen Wandels gut verständlich darzustellen und einzuordnen. | **wb**

LESERBRIEF

Nein zu Ecopop

Die Befürworter von Ecopop wollen uns glauben machen, dass die Folgen bei einer Annahme der Initiative in Bezug auf unser Verhältnis zu Europa nicht so schlimm wären. Wir Schweizer seien genug stark und unabhängig. Glauben darf man diesen Aussagen keinesfalls. Denn: Die Welt kann ohne Schweiz ganz gut auskommen, wir sind nicht unentbehrlich. Und Europa kann auch ganz gut ohne die Schweiz auskommen, aber wir können ohne Europa nur mühsam überleben, wenn überhaupt.

Es ist einfach naiv zu glauben, dass wir ohne bilaterale Abkommen mit Europa so weiterleben können wie bis jetzt. Es ist unmöglich, ohne gute Nachbarn auszukommen. Wir sind nicht auf einer Insel wie Robinson. Diesen Ecopop-Volksverführern darf man keinesfalls glauben. Deshalb: Ein überzeugtes NEIN in die Urne.

Erhard Saur, Vorstand BDP Wallis

HEUTE IM OBERWALLIS

BRIG-GLIS | 19.30. «Literarischer Salon» mit Sara Eggel in der Mediathek, Grünwaldsaal
MÖREL-FILET | 20.00. Theater «Einer für alles» in der Mehrzweckhalle
VISP | 9.00/13.30. Ausstellung von Pascal Seiler im La Poste
14.00–17.00. Seniorentanz im Rest. Staldbach

Bündnistag

BRIG-GLIS | Am Donnerstag, 18. November, um 19.30 Uhr findet eine Bündnismesse in der Hauskapelle vom Haus Schönstatt statt. Ab 18.45 Uhr ist stille Anbetung und um 19.00 Uhr Rosenkranzgebet. Gestaltet wird der Gottesdienst von den Familien. Dazu sind alle ganz herzlich eingeladen.

BILDUNGSHAUS ST. JODERN

Donnerstag, 20. November 2014, 19.30 Uhr:

Fachstelle Ehe und Familie: Vortrag «Eine Krankheit verändert oft zwei Leben»

Leitung: Karin Klemm Spitalseelsorgerin in Baden
Die Diagnose einer schwerwiegenden Krankheit ist nicht nur eine Belastung für die Direktbetroffenen, sondern auch für die Lebenspartner und die ganze Familie. Die Fachstelle Ehe und Familie lädt alle Interessierten zu diesem Vortrag ein. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Freitag, 21. November 2014 20.00 Uhr:

Schweizerisches Katholisches Bibelwerk: Vortrag «Sie küsst sich und weinten...» (Sam 20,41)

Leitung: Dr. Thomas Staubli, Dozent für AT
Homosexualität ist so alt wie die Menschheit. Ein Blick in die Bibel und in die antiken Kulturen kann bei der Horizonterweiterung helfen. Das Schweizerische Katholische Bibelwerk Oberwallis lädt alle Interessierten zu diesem Vortrag ein. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Freitag, 28. November 18.00 Uhr:

Vortrag «Gottes Engel brauchen keine Flügel»

Leitung: Professor Dr. Josef Imbach, Theologe und Autor
Viele Menschen sind fasziniert von Engeln. Der Glaube an Engel war schon im Alten Orient weit verbreitet und beschäftigt die Menschen bis heute. Dabei trat eine wichtige Frage immer mehr in den Hintergrund, nämlich: Welche Bedeutung hat die Rede von Engeln im Zusam-

menhang mit der von Jesus verkündeten Frohbotschaft? Alle Interessierten sind herzlich zu diesem Vortrag eingeladen. Anmeldungen werden im Bildungshaus St. Jodern entgegengenommen.

Sonntag, 30. November 2014 9.30–16.30 Uhr:

Fachstelle Ehe und Familie: Advent mit der Familie

Inmitten der Hektik ist dieser Familientag am ersten Adventssonntag eine Oase, in der das Atemholen und auch die fröhliche Gemeinschaft in der Familie und mit andern Familien zum Zug kommen. Eltern und Alleinerziehende mit Kindern im Kindergarten- und Primarschulalter sind herzlich zu diesem Familientag eingeladen. Anmeldungen werden bei der Fachstelle Ehe und Familie im Bildungshaus St. Jodern entgegengenommen.

Dienstag, 2. Dezember, ab 18.30 Uhr bis Samstag, 6. Dezember, 14.00 Uhr:

Tage der Stille – Ignatianische Kurzexerziten «Das Wort ist Fleisch geworden»

Leitung: Sr. Esther Caldelari, Luzern, Generalvikar Richard Lehner, Sitten
Diese Advents-Exerziten laden ein, den persönlichen Weg zu finden. Sie unterstützen und begleiten den Weg der Sehnsucht und können als bewusste Auszeit oder als Hilfe zu notwendigen Entscheidungen, zur Vertiefung der Gottesbeziehung genutzt werden. Alle interessierten Männer und Frauen sind herzlich zu diesen Tagen der Stille eingeladen. Anmeldungen werden im Bildungshaus St. Jodern entgegengenommen.

Todesanzeigen

Walliser Bote | Furkastrasse 21 | 3900 Brig | Tel. 027 922 99 88
korrektorat@walliserbote.ch

Sitten | Au-pair-Treffen der Pro Filia

Mädchen im Welschlandjahr

Am Freitag, 7. November, führte die Au-pair-Vermittlung der Pro Filia Oberwallis in Sitten ihr diesjähriges Au-pair-Treffen durch. Eine Gruppe junger, aufgestellter Mädchen aus dem Oberwallis folgte der Einladung.



Erfahrungsaustausch. Au-pair-Mädchen beim Treffen. FOTO ZVG

Es sind diejenigen Mädchen, welche ihr Au-pair-Jahr im Unterwallis verbringen (andere Mädchen verbringen ihren Fremdsprachenaufenthalt im Tessin oder in der Deutschschweiz). Dieses Welschlandjahr, das in der Regel zwischen Schule und Berufsausbildung, aber auch oft nach dem Lehrabschluss eingepflanzt wird, dient vor allem der Vertiefung der Fremdsprachenkenntnisse. Daneben können Fertigkeiten in der Kinderbetreuung und im Haushalt erworben werden. Der Aufenthalt in einer andern Familie, einer neuen Gemeinschaft wirkt sich auf die Persönlichkeitsentwicklung und die Förderung der Selbstständigkeit sehr positiv aus. Zudem kann es auch zu einem regen Kulturaustausch kommen.

Gedankenaustausch

Das alljährliche Au-pair-Treffen bietet den Mädchen die Gelegenheit, untereinander Kontakte zu knüpfen und sich besser kennenzulernen. Es ist der Moment, Erfahrungen vom neuen Arbeitsort und der Sprachschule auszutauschen. Die Pro-Filia-Stellenvermittlerinnen orientieren bei dieser Gelegenheit über Rechte und Pflichten der Mädchen, und es können allfällige aufgetretene Probleme miteinander besprochen werden. Nicht zuletzt gibt diese Aussprache den Mädchen die Gewissheit, dass sie durch die Stellenvermittlung während ihres

Welschlandjahres betreut werden, und dass sie sich jederzeit an ihre Vermittlerinnen wenden können. Das nachmittägliche Treffen in Sitten war für alle eine Bereicherung. Den positiven Äusserungen der jungen Mädchen kann entnommen werden, dass ein Au-pair-Jahr auch heute noch eine gute Weiterbildungsmöglichkeit ist. All diesen hoffnungsvollen jungen Menschen ist zu wünschen, dass ihr Welschlandjahr zum Erfolg führen wird und dass sie in ihrer Berufsausbildung und in ihrem späteren Leben davon möglichst viel profitieren werden. | **wb**